

Anlass vom 13. Dezember 2017

***Von der ehemaligen Entwicklungshilfe zur einer nachhaltigen
Entwicklungszusammenarbeit – ein Gespräch mit Dr. Andreas
Koestler***

Dr. Andreas G. Koestler



Nach seinem Studium der Geologie an der Universität und ETH Zürich doktorierte Herr Dr. Koestler an der Universität Oslo. Seit 1981 lebt er in Norwegen. Neben diversen Lehraufträgen ist Herr Dr. Koestler unter anderem Gründer von zwei NGOs, Mitglied des *United Nations Disaster Response Team* und Manager des Feldspitals vom IKRK in Bangladesh. Er führt verschiedene Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit mit der Vision, nachhaltige Geschäftsmodelle daraus zu entwickeln.

Dr. Koestler plädierte für einen Paradigmawechsel in der Entwicklungshilfe. Die bisherige Entwicklungshilfe habe v.a. dem Westen gedient und den Menschen in den notleidenden Regionen nur wenige substanzielle Verbesserungen gebracht. Aus seiner langjährigen Erfahrungen und erfolgreichen Projekten vor Ort gibt es für ihn und eine neue Generation von Entwicklungsspezialisten nur einen Weg aus der Sackgasse: Weniger Entwicklungshilfe zugunsten von mehr Social Entrepreneurship bzw. einer nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit.

Ausgewählte Statements des Referenten

Über die Gründe des Scheiterns von traditioneller Entwicklungshilfe:

„Es fehlt an Kommunikation unter den beteiligten Partnern, mit der Bevölkerung vor Ort, es fehlt an Führung, es fehlt am Willen zusammenarbeiten zu wollen.“

Über das Problem der Korruption:

„Warum ist Korruption vor allem in Afrika so gross? Wegen uns! Wir wollen gute Handelsverträge und Zugang zu Rohstoffen. Wir sind gewillt zu zahlen, um danach daran zu verdienen. Das dient uns, aber nicht den Menschen vor Ort.“

Über Nachhaltigkeit von Entwicklungszusammenarbeit:

„Wir sind an einem Wendepunkt: wir müssen weg von Spenden hin zu Investitionen! Es gilt Langfristigkeit zu erreichen.“

Über eine sinnvolle Verwendung von Entwicklungsgeldern bei Wasser-Projekten:

„Wenn Geld verwendet würde, um bereits bestehende Projekte am Leben zu erhalten, könnte man sehr viel mehr Leute mit Wasser versorgen.“

Über den Ansatz von Social Entrepreneurship und Marktmechanismen:

„Wir müssen unsere Partner ganz anders wahrnehmen. Wir müssen erkennen, was sie beitragen können, denn es ist ein Willen vorhanden, etwas zu entwickeln. Wir müssen akzeptieren, dass auch Afrikaner Profit machen dürfen. Bis jetzt haben wir immer versucht, den Profit in unsere Länder zu ziehen.“

„Wir müssen die Leute vor Ort umschulen auf einen Business-Ansatz.“

„Ein Social Enterprise reinvestiert Profit für die Erweiterung des Projekts.“

Seine Ausführungen hat Dr. Koestler mit vielen Beispielen aus eigenen Erfahrungen und Projekten in Afrika und Asien illustriert.

Falls Sie Herrn Dr. Andreas G. Koestler und seine NGO Fontes Foundation unterstützen möchten, finden Sie auf www.fontes.no Informationen dazu oder Sie können direkt spenden an:

Bank:	Swiss Post
Kontonummer:	87-391013-3
Kontoinhaber:	KoestlerAddress: Fontes Foundation Bernhard Herresvei 3 0376 Oslo Norway